

Liebe Leserinnen und Leser!

Regelmäßig erreichen die Redaktion Angebote für Beiträge oder Texte, für die in Ausgaben der »Sozialen Psychiatrie« mit einem Schwerpunktthema häufig kein Platz ist. Wir bitten die Autorinnen und Autoren dann um etwas Geduld und verweisen auf unsere Mix-Hefte.

Wir freuen uns daher, Ihnen in unserer »HERBST-LESE« eine reichhaltige »Ernte« mit vielseitigem Lesestoff servieren zu können.

Zunächst stellen Sandeep Rout und Sonja Memarzadeh am Beispiel des Vivantes Klinikums Neukölln die stationsäquivalente Behandlung (StäB) als »must have« einer sozialpsychiatrischen Versorgung vor. Ralf-Gero C. Dirksen hat die Psychiatrie aus verschiedenen Perspektiven erlebt und berichtet von seinen Erfahrungen eines mehrfachen Seitenwechsels. Matthias Heißler schreibt in »Verborgene Potenziale« über Handicaps, die in Trümpfe verwandelt werden können, und das Bedingungslose Grundeinkommen als ein möglicher Schlüssel für eine erfolgreiche Rehabilitation. Im Gespräch mit Eckhard Giese berichtet Dr. Stefan Dammers über aktuelle Entwicklungen und Pläne seiner 20-jährigen Tätigkeit als Chefarzt der Klinik für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik am Katholischen Krankenhaus Erfurt (KKH). Susanne Weibels betrachtet suizidales Verhalten aus ganzheitlicher, systemischer Sicht. In ihren »Reflexionen über das »gute Leben«« würdigt Simone Aicher

die 2019/20 verstorbenen Dorothea Buck, Sibylle Prins und Svenja Bunt – »[...] drei Frauen, die für die sozialpsychiatrische Landschaft in Deutschland von großer Bedeutung waren«. Ilja Ruhl beschäftigt sich mit den Chancen und Risiken der E-Zigarette als möglicher Alternative zum Tabakkonsum für Menschen mit psychischer Erkrankung. Die Eckhard Busch Stiftung mit ihrem Engagement für seelische Gesundheit wird von Lea Windau vorgestellt.

In der Rubrik »Beobachtungen und Erfahrungen« schreibt Katrin Schneider anhand ihrer eigenen Lebenssituation über den Umgang mit psychiatrischen Mehrfachdiagnosen und körperlicher Erkrankung; Ingrid Hollman reflektiert in ihren »Gedanken einer Psychiatrie-Erfahrenen« über ihre Rolle als engagierte Betroffene und den Abbau von Barrieren bei Menschen mit einer seelischen Behinderung. Unter »Analysen und Meinungen« zeigt Ulrich Lewé auf, wie sich in einem veränderten gesellschaftlichen und rechtspolitischen Klima in Teilen der Psychiatrie eine zunehmend repressive Haltung gegenüber psychisch Kranken etabliert. Mit dem Beitrag von Anke Petters »Soziale Arbeit und Psychopharmaka« stellen wir eine weitere Arbeit vor, die für den DGSP-Nachwuchspreis 2020 nominiert war. Thomas R. Müller erinnert an den vor fünf Jahren verstorbenen psychiatrieefahrenen Schriftsteller Wolfgang Welt.

Im zweiten Teil dieser Ausgabe informieren Patrick Nieswand und Daniele Glagla über aktuelle Verbandsaktivitäten der DGSP und die Arbeit des Fachausschusses Migration. Außerdem informieren wir über die Modalitäten der Anmeldung für die DGSP-Jahrestagung 2022 in Bremen und die dortige Veranstaltung der Stiftung für Soziale Psychiatrie. Zum 80. Geburtstag von Charlotte Köttgen und Helga Schmidt-Nieraese gratuliert Karin Morisse. Für »Psychiatrie medial« hat Thomas R. Müller mit York Bieger über aktuelle Entwicklungen im Psychiatrie Verlag gesprochen, und Christian Reumschüssel-Wienert stellt Neuerwerbungen des Berliner Archivs für Sozialpsychiatrie vor. Zu den festen Größen der »Sozialen Psychiatrie« gehören die Kino-Seiten (Ilse Eichenbrenner) und »Was streamt denn da?« (Ilja Ruhl), Rezensionen neuer Bücher zu Psychiatrie-Themen sowie die Kurzmeldungen und der Tagungskalender, zusammengestellt von Birthe Ketelsen.

Liebe Leserinnen und Leser, ich hoffe, Sie finden an unserer Herbst-Lese Geschmack. Und vielleicht lassen Sie sich inspirieren zu einem eigenen Beitrag, den Sie uns gern über die im Impressum angegebenen E-Mail-Adressen vorschlagen können.

Für die Redaktion
Thomas R. Müller

Ruth Fricke verstorben

Ruth Fricke ist am 4. September 2021 nach langer Krankheit im Alter von 73 Jahren gestorben. Die Nachricht erreichte die Redaktion kurz vor Drucklegung dieser Ausgabe.

Ruth Fricke prägte mit ihrem vielseitigen Engagement für die Rechte psychisch erkrankter Menschen die sozialpsychiatrische Landschaft auf verschiedenen Ebenen. Als Gründungsmitglied des Aktionsbündnisses Seelische Gesundheit, im Vorstand des Dachverbands Gemeindepsychiatrie oder auch bis zum Schluss als Vorstandsmitglied des Bundesverbandes Psychiatrie-Erfahrener (BPE) und als Mitglied und Delegierte für die Psychiatrie-Erfahrenen im Gesamtvorstand der DGSP arbeitete sie unermüdlich für ihre Themen. Zentral waren für sie hier besonders die Opfer von Zwangssterilisation und Patientenmord im Nationalsozialismus, zu deren Anerkennung sie wesentlich an der Etablierung der jährlichen Gedenkveranstaltung des Kontaktgesprächs Psychiatrie »T4-Opfer nicht vergessen« beteiligt war. Der diesjährigen Veranstaltung konnte sie schon nicht mehr persönlich beiwohnen, sie starb nur einen Tag später. Wir sind tief betroffen und trauern mit den Hinterbliebenen.

Der Vorstand der DGSP

